

WIEN

A large, dark brown graphic of a violin, oriented vertically. The body of the violin is on the left, and the neck and scroll are on the right. The word 'WIEN' is printed vertically in a serif font along the top edge of the violin's body.

Fritz Kreisler

INTERNATIONALER
VIOLINWETTBEWERB

22. - 30. SEPTEMBER 1992

**III. INTERNATIONALER
FRITZ KREISLER
WETTBEWERB
FÜR VIOLINE**

vom 22. bis 30. September 1992 im Wiener Konzerthaus

Der Internationale Fritz Kreisler Wettbewerb für Violine
ist Mitglied der
FEDERATION MONDIALE DES
CONCOURS INTERNATIONAUX DE MUSIQUE, Genf.

FRITZ KREISLER

Mit 10 Jahren absolvierte er das Wiener Konservatorium als Schüler Hellmesbergers und Bruckners; als Zwölfjähriger gewann er nach zwei Studienjahren bei Massart und Delibes den Premier Prix des Pariser Conservatoire. Seine Karriere führte ihn zu den glänzendsten Erfolgen auf allen Kontinenten, ließ ihn durch Jahrzehnte zum erklärten Liebling des Publikums in aller Welt werden, zum Idol einer ganzen Generation von Geigern. Er galt überall als Inbegriff des österreichischen, des Wiener Musikers und Künstlers.

Unter jedem Aspekt trug seine Persönlichkeit den Stempel des Außergewöhnlichen. Historisch gesehen gilt Fritz Kreisler als der letzte bedeutende Repräsentant der komponierenden Virtuosen der Romantik, zugleich aber war er einer der Wegbereiter des modernen Geigenspiels des 20. Jahrhunderts.

Kreisler wurde hineingeboren in das kulturell immens reiche Wien der Spätromantik; in eine Familie jenes enorm gebildeten, kunstsinigen, nicht immer wohlhabenden jüdischen Bürgertums, das ein wesentlicher Träger der österreichischen Kultur um die Jahrhundertwende war.

Zwei Jahrzehnte hindurch blieb Fritz Kreisler der gefragteste und höchstbezahlte Violinvirtuose der Welt. Seine berühmten, unnachahmlichen kleinen Kompositionen wurden von allen Geigern geliebt, gespielt und erlebten Rekordauflagen. Mit dem durch die beispiellosen Erfolge sich einstellenden Reichtum trat eine für Kreislers Wesen besonders charakteristische Eigenschaft zutage: seine Freude zu helfen; eine in diesem Ausmaß bei Künstlern nie gesehene Hilfsbereitschaft für den Nächsten - für junge, um Anerkennung ringende Virtuosen ebenso wie für verarmte Kollegen, für Opfer von Natur- und Kriegskatastrophen, aber auch ganz allgemein für Waisenkinder und notleidende Bevölkerungsschichten. Unvergessen bleibt seine Hilfe für seine Heimat Österreich, seine Vaterstadt Wiennach dem Ersten und Zweiten Weltkrieg.

Heute, genau eine Generation nach dem Ende dieses außergewöhnlichen Künstlerlebens, faszinieren vor allem drei Merkmale: die fabelhafte musikalische Begabung; Kreislers hinreißendes, durch apollinische Leichtigkeit, tiefen Empfindungsreichtum und sprühende Mittelungsfähigkeit gekennzeichnetes Musikertum, und zwar sowohl des Virtuosen als auch des Komponisten. Sein Charakter von seltener Harmonie schwebte zwischen heiterer Güte und unbeirrbarer Konsequenz, zwischen höchster künstlerischer Sensibilität und stoischer Gelassenheit, zwischen romantischer Verträumtheit und hellwacher Aufnahmebereitschaft gegenüber allen Phänomenen des Lebens. Und als Drittes schließlich ein unübersehbarer, treuer Glücksstern, der über Kreislers Leben zu stehen schien und der fast immer alles Dunkle auch in schweren Zeiten von ihm fernhielt.



DER III. INTERNATIONALE FRITZ KREISLER WETTBEWERB HÄTTE OHNE DIE GROSSZÜGIGE UNTERSTÜTZUNG
BEDEUTENDER FÖRDERER UND SPONSOREN NICHT VERWIRKLICHT WERDEN KÖNNEN.

DIE FÖRDERER

STADT WIEN
BUNDESMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT UND KUNST
BUNDESMINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG
WIENER PHILHARMONIKER
WIENER SYMPHONIKER
DR. ALFRED UND CORNELIA GERBER, STIFTUNG FÜR MEISTERKURSE FÜR MUSIK, ZÜRICH
VERBAND FÜR FREIZEIT & KULTUR, WIENER VOLKSBIIDUNGSWERK
LIBRARY OF CONGRESS, WASHINGTON
ORF

DIE SPONSOREN

WIENER STÄDTISCHE VERSICHERUNG
MÜNZE ÖSTERREICH
HOTEL INTERCONTINENTAL, WIEN
AUSTRIA TABAK
CA - RILKEPLATZ
CASINOS AUSTRIA
ÖSTERREICHISCHE LOTTERIEN
AUSTRIAN AIRLINES
DORIAN RECORDINGS

Dank dem außerordentlichen Entgegenkommen der Library of Congress in Washington und mit großzügiger Förderung von österreichischer Seite wird Kreislers berühmte Guarnerius del Gesù anlässlich des III. Internationalen Fritz Kreisler Wettbewerbes nach Wien gebracht. Das wunderbare Instrument wird durch die Finalisten des Wettbewerbes in Wien erklingen - erstmals seit über 50 Jahren, als Kreisler selbst seine Lieblingsgeige zum letzten Mal hier spielte.

EHRENSCHUTZ

Dr. Thomas KLESTIL, Bundespräsident der Republik Österreich

EHRENPRÄSIDIUM

Dr. Franz VRANITZKY, Bundeskanzler der Republik Österreich
Dr. Erhard BUSEK, Vizekanzler und Bundesminister für Wissenschaft und Forschung
Dr. Helmut ZILK, Bürgermeister und Landeshauptmann der Stadt Wien
Dr. Rudolf SCHOLTEN, Bundesminister für Unterricht und Kunst
Dr. Ursula PASTERK, Stadträtin für Kultur in Wien

EHRENKOMMITEE

Generalsekretär Dr. Thomas ANGYAN
Generaldirektor Dkfm. Paul BERGER
Librarian James H. BILLINGTON
Generalsekretär Dr. Rainer BISCHOF
Chefredakteur Oscar BRONNER
Ministerialrätin Dr. Helga DOSTAL
Dr. Alfred GERBER
Vorstandsdirektor Dr. Günter GEYER
Generalmusikdirektor Leopold HAGER
S.E. Botschafter Dr. Friedrich HOESS
Hofrat Primarius Dr. Alfred HUBER
Ministerialrat Dr. Alfred KOLL
Fernsehintendant Ernst Wolfram MARBOE
Peter MARBOE

Ewald MARKL
Generaldirektor Beppo MAUHART
Vorstand Prof. Werner RESEL
o. HS Prof. Franz SAMOHYL
Direktor Heinrich SCHLOSSER
Direktorin Regina SCHMID-SCHMIDSFELDEN
Rektor o. Prof. Dr. Helmut SCHWARZ
Intendantin Mag. Hildegard SIESS
Dr. Antonina SPISAK-GAMBLE
Generalsekretär Franz STROHMER
Generaldirektor Adolf WALA
Generaldirektor Dr. Leo WALLNER
Dr. Robert WERBA
Generalsekretär Karsten WITT

VERANSTALTER

FRITZ KREISLER-GESELLSCHAFT

Hofrat o. Prof. Wolfgang SCHNEIDERHAN, Ehrenpräsident
o. Prof. Michael FRISCHENSLAGER, Präsident
Karin SLADKO, Organisation



DR. THOMAS KLESTIL, BUNDESPRÄSIDENT

Der künstlerische Wettstreit ist nach wie vor ein sehr beliebtes Mittel, den Künstlernachwuchs zu fördern, ihm konkrete Ziele vorzugeben, ihn mit Konkurrenten aus anderen Ländern und Kontinenten zusammenzubringen und ihm so die künstlerischen Standards vor Augen zu führen, nach denen jeder gemessen wird, der sich der jeweiligen Kunst verschreibt. Eine besondere Dimension erhält ein Musikwettbewerb, wenn er über das Gesagte hinaus der Erinnerung eines unvergessenen großen Künstlers gewidmet ist, wie dies beim INTERNATIONALEN FRITZ KREISLER WETTBEWERB der Fall ist. Ich freue mich sehr, daß der bedeutendste internationale Violinwettbewerb in Österreich in diesem Sinne des einzigartigen Künstlers und wunderbaren Menschen Fritz Kreisler gedenkt.

Mein herzliches Willkommen gilt allen hervorragenden jungen Geigern, die sich diesem Wettbewerb stellen und den prominenten Solisten und Pädagogen der internationalen Jury, die unter Kreislers Namen aus der ganzen Welt nach Wien gekommen sind. Ich bin überzeugt und wünsche es der Fritz Kreisler Gesellschaft ebenso wie allen an der Veranstaltung Mitwirkenden und Beteiligten, daß der III. Internationale Fritz Kreisler Wettbewerb für Violine im Sinne seiner Begründer und Förderer ein großer Erfolg wird, ein Fest der Geiger zur Förderung der besten jungen Violintalente, aber auch zur Anregung des österreichischen Geigernachwuchses und natürlich zur besonderen Freude des Wiener Konzertpublikums.

Dr. Thomas Klestil



DR. FRANZ VRANITZKY, BUNDESKANZLER

Der Ruf, den Österreich als Musiknation genießt, muß immer wieder aufs Neue erworben werden. In einer Welt des raschen politischen und sozialen Wandels ist es wichtig, sich jener Traditionen zu besinnen, sie zu pflegen, die ein Land über seine wirtschaftlichen und politischen Kenndaten hinaus charakterisieren und unterscheidbar machen. Die musikalische Tradition ist eines jener Wesensmerkmale, die Österreich besonders kennzeichnen. Deshalb sind all jene Veranstaltungen, die diese Tradition nicht nur weiterpflegen, sondern auch erneuern, von besonderer Bedeutung.

Der Reichtum Österreichs an überragenden Musikern hat auch für die Geige seine Gültigkeit. Wilhelm Ernst, Joseph Joachim, Leopold Auer, Carl Flesch und Fritz Kreisler - das musikinteressierte Publikum kennt diese durch ihren Ursprung mit Österreich verbundenen Namen, die in der Geschichte des Violinspiels einen führenden Platz einnehmen. Von Fritz Kreisler behaupten Kenner, daß er trotz seines wahrhaft kosmopolitischen Lebensweges von allen berühmten Geigern unseres Landes jener war, dem man das Österreichische, das Wienerische am meisten anmerkte.

Wenn etwas von Kreislers wunderbarem Musikertum, von seiner berührenden Humanität als guter Geist über dieser Veranstaltung waltet, kann der Erfolg nicht ausbleiben. Dies ist mein Wunsch für alle Teilnehmer, für alle Mitwirkenden, für Publikum und Veranstalter des III. Internationalen Fritz Kreisler Wettbewerbes in Wien.

A handwritten signature in black ink, reading "Franz Vranitzky". The signature is written in a cursive, flowing style with a long, sweeping tail on the final letter.

Dr. Franz Vranitzky



DR. ERHARD BUSEK, VIZEKANZLER UND BUNDESMINISTER FÜR WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

Nirgends in den Bereichen der menschlichen Kulturgeschichte steht die Bedeutung der überragenden Einzelpersönlichkeit, des genialen Menschen, so sehr im Vordergrund wie in der Kunst, in der Musik. Das Erscheinungsbild des großen Künstlers wird oft zum Leitbild einer Epoche, weitergetragen durch die Jugend von Generation zu Generation.

Fritz Kreisler ist in der Welt der Geiger zu einem solchen Leitbild, zu einem Idol geworden.

Schon seine Herkunft aus jenem Wien um 1900 - in Kreislers Jugendjahren Gravitationszentrum des legendären, von genialen Begabungen überquellenden großen Kulturraumes Donau-Mitteleuropa; dann der Bogen seines Lebens von Wien über Paris, Berlin nach New York als faszinierender musikalischer Brückenschlag zwischen Alter und Neuer Welt, stets die Botschaft seiner geliebten Heimat Österreich kündend; und natürlich die Größe seines künstlerischen und humanitären Wirkens - dies alles prädestiniert die historische Gestalt Fritz Kreislers, unter seinem Namen die besten jungen Geiger aller Länder nach Wien zu musikalisch-künstlerischem Wettstreit einzuladen.

Ich wünsche allen Teilnehmern des Wettbewerbes, daß ihre Mitwirkung an diesem Fest der Geiger in der Geburtsstadt Kreislers ihnen nachhaltige künstlerische und persönliche Bereicherung bringen möge. Den prominenten Professoren der internationalen Jury wünsche ich viel Freude an den Darbietungen der jungen Künstler und ganz besonders, daß der Ausdrucksreichtum, die Beseeltheit und menschliche Tiefe im unvergessenen Spiel Fritz Kreislers bei diesem Wettbewerb als höchstes Kriterium musikalischer Interpretation gelten möge.

Dr. Erhard Busek

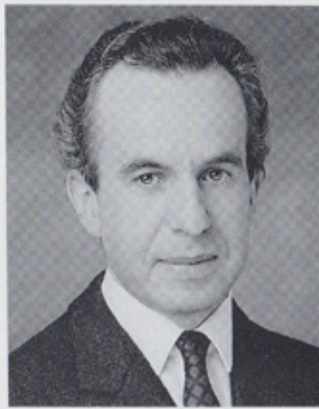


DR. HELMUT ZILK, BÜRGERMEISTER UND LANDESHAUPTMANN DER STADT WIEN

Im Zeitalter einer von den technischen Medien bis zur letzten Konsequenz getriebenen Perfektion, verbunden mit einem in diesem Ausmaß kaum gekannten Starkult, wird es für junge Künstler immer schwieriger, in die internationalen Spitzen vorzudringen. Veranstalter, Manager, Medien und auch das heute ungemein kritisch gewordene Publikum stellen für den Künstlernachwuchs eine beträchtliche psychische und physische Belastung dar; und auch Wettbewerbe sind davon nicht auszunehmen. Es ist hart, sich gegen die Konkurrenz durchzusetzen. Gerade ein Wettbewerb kann das geeignete Mittel zur Auslese sein.

Fritz Kreisler war Wiener und blieb es bis zu seinem Tod vor 30 Jahren, auch wenn ihn - wie viele andere Künstler - das Schicksal aus seiner Heimatstadt vertrieben hatte. Es ist daher nur recht, dieser großen Persönlichkeit, diesem faszinierenden Geiger und liebenswerten Komponisten mit dem alle vier Jahre abgehaltenen Wettbewerb einen späten Tribut zu zollen. Die junge Geiger-Weltelite wird im Geiste Kreislers zu einem friedlichen Wettstreit antreten und versuchen, eine internationale Karriere zu erobern - in einer Hommage an einen der bedeutendsten Musiker dieser Stadt. Ich danke allen Organisatoren, Juroren und beteiligten Musikern und wünsche den jungen Künstlerinnen und Künstlern viel Glück.

Dr. Helmut Zilk



DR. RUDOLF SCHOLTEN, BUNDESMINISTER FÜR UNTERRICHT UND KUNST

Der wiedererstandene Internationale Fritz Kreisler Wettbewerb gibt jungen Violinsolisten aus aller Welt Gelegenheit, in Wien vor einer prominenten Jury ihr Können zu beweisen. Dieser, im Andenken an den großen österreichischen Geiger gestiftete Preis, soll exemplarisch die Bedeutung zeitgenössischen Muskschaffens unterstreichen. Hervorragenden jungen Instrumentalisten, die unter Kreislers Namen so zahlreich gekommen sind, um an diesem Wettbewerb teilzunehmen, soll damit Anerkennung und Auszeichnung zuteil werden.

Ich wünsche allen Teilnehmern eine spannende, kreative Musikwoche und gratuliere den Veranstaltern zu dieser wichtigen zukunftsweisenden Initiative.

A handwritten signature in black ink, consisting of a large, stylized initial 'R' followed by several loops and a final horizontal stroke.

Dr. Rudolf Scholten



DR. URSULA PASTERK, AMTSFÜHRENDE STADTRÄTIN FÜR KULTUR IN WIEN

Vor 30 Jahren starb mit Fritz Kreisler eine der hervorragendsten Musikerpersönlichkeiten unseres Jahrhunderts. Wie so viele Künstler seiner Zeit hatte er seine Heimat verlassen müssen und in New York ein neues Zuhause gefunden. Im Herzen aber war er Wiener geblieben. Mehr noch: Er galt als ein „musikalischer Botschafter“ Österreichs in den USA.

Fritz Kreisler war einer der größten Geigenvirtuosen seiner Epoche, darüber hinaus zeigte er sich als Komponist virtuoser, charmanter musikalischer Kostbarkeiten dem Wienertum eng verbunden.

Es ist der Stadt Wien ein besonderes Anliegen, mit dem Fritz Kreisler Violinwettbewerb die Elite junger Geiger im Namen und Gedächtnis an den großen Virtuosen in seiner Geburtsstadt zu versammeln. Dieser Wettbewerb setzt höchste Maßstäbe: Außerordentliche Begabung und künstlerische Reife sind Voraussetzung für die Teilnahme - und für jene jungen Musiker und Musikerinnen, die diese Hürde geschafft haben, kann das Tor zu einer internationalen Karriere offenstehen.

Neun Tage lang ist Wien das Zentrum der Geigenkunst, blicken die internationalen Medien, die Manager und Veranstalter auf unsere Stadt. Neun Tage lang werden die Juroren mit geschärftem Ohr die kleinsten Nuancen registrieren, bis die Sieger feststehen; doch es wird keine eigentlichen Verlierer geben. Ich wünsche allen Beteiligten viel Glück - in der Überzeugung, daß der Fritz Kreisler Violinwettbewerb beispielgebend ist in seiner konsequenten Förderung des Nachwuchses auf einem der edelsten Instrumente.

Dr. Ursula Pasterk



HOFRAT O. PROFESSOR WOLFGANG SCHNEIDERHAN

EHRENPRÄSIDENT DER FRITZ KREISLER GESELLSCHAFT
BEGRÜNDER DES INTERNATIONALEN FRITZ KREISLER WETTBEWERBES IN WIEN.

Zu Beginn möchte ich an jene Kunstfreunde, Verwandte, große Künstler und Weltkünstler denken, die uns in diesem Jahr verließen. Eine bessere Welt möge sie umgeben.

Schon oft habe ich erklärt, warum ich gerade hier in Wien einen internationalen Violinwettbewerb erkämpft habe. Wien, die Stadt der Geige, darf nicht in Anbetracht der großen Geschichte des berühmten Wiener Streicherklanges patenlos existieren.

Ich bin stolz, daß wir für Österreich unseren berühmtesten Geiger, Fritz Kreisler, auf unser Banner setzten, und dadurch sein Name noch gravierender verankert wurde.

Somit eröffne ich als Begründer des internationalen Fritz Kreisler Wettbewerbes in Wien diesen dritten Wettbewerb als - wie ich hoffe und erwarte - neuntägiges Fest der Geiger.

Hofrat o. Prof. Wolfgang Schneiderhan

O.PROFESSOR MICHAEL FRISCHENSCHLAGER

PRÄSIDENT DER FRITZ KREISLER GESELLSCHAFT



Meine angenehme Pflicht an dieser Stelle ist vor allem mehrfach Dank zu sagen. Dank zunächst den Begründern und Initiatoren des Internationalen Fritz Kreisler Wettbewerbes in Wien: Hofrat o.Prof. Wolfgang Schneiderhan, dem Präsidenten, und o.Prof. Franz Samohyl, dem Vizepräsidenten des ersten Wettbewerbes im Jahre 1979.

Daß nun die schöne und notwendige Tradition eines bedeutenden, dem Andenken Fritz Kreislers gewidmeten internationalen Violinwettbewerbes in Wien fortgesetzt werden kann, ist ganz besonders der Stadt Wien zu danken und allen genannten großzügigen Förderern und Sponsoren.

Den Mitgliedern der internationalen, im Finale durch bedeutende Persönlichkeiten des Musiklebens erweiterten Jury gilt mein Dank für die verantwortungsvolle Mühe bei der Wahl der Besten.

Besonders herzlich danke ich den Hauptpersonen des Wettbewerbes, den vielen jungen Violinsolisten aus aller Welt, die unserer Einladung zur Teilnahme am künstlerischen Wettstreit unter Kreislers Namen gefolgt sind.

Ihnen allen wünsche ich, daß sie in ihrem Spiel bei den Auswahlkonzerten den für die große Mühe der Wettbewerbsvorbereitung verdienten Lohn erhalten und all ihre geigerischen, musikalischen und künstlerischen Fähigkeiten in der schönsten Weise zur Geltung bringen können.

o. Prof. Michael Frischenschlager

DAS PROGRAMM

DES III. INTERNATIONALEN FRITZ KREISLER WETTBEWERBES

I. VORAUSWAHL - VIOLINE SOLO, DAUER CA. 25 MINUTEN

- 1.) J.S.Bach: die ersten zwei Sätze einer Solosonate oder die ersten vier Sätze einer Partita oder die Chaconne
- 2.) Eine virtuose Caprice von Paganini oder Wieniawski oder Ernst
- 3.) Fritz Kreisler: Rezitativ und Scherzo Caprice

II. SEMIFINALE - VIOLINE UND KLAVIER, DAUER CA. 50 MINUTEN (ein Werk kann auch hier für Violine solo sein)

- 1.) G.Tartini (Teufelstriller-Sonate mit Kreisler-Kadenz) oder Fritz Kreisler (Präludium und Allegro) oder Fritz Kreisler (Variationen über ein Thema von Corelli)
- 2.) Eine Komposition für Violine und Klavier der „Wiener Schule“ vom 18. bis 20. Jahrhundert (z.B.Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Brahms, R. Strauss, Schönberg, Webern, Krenek, Zemlinsky etc.)
- 3.) Eine moderne Komposition des 20.Jahrhunderts (Violine mit Klavier oder Violine solo) aus dem Herkunftsland des Teilnehmers
- 4.) Eine der berühmten kurzen Kompositionen oder Bearbeitungen Fritz Kreislers als Zugabe (z.B. Caprice Viennois, Marche Miniature Viennoise, Tambourin Chinois, Schön Rosmarin, Liebesleid, Liebesfreud, La Gitana, Spanischer Tanz, Syncopation etc.)
- 5.) Ein virtuoseres Werk nach freier Wahl (Violine mit Klavier oder Violine solo), sofern das ausgewählte obligatorische Programm noch Zeit läßt

III. FINALE - VIOLINE/KLAVIER, VIOLINE/ORCHESTER

Ein repräsentatives Violinkonzert aus dem 19. oder 20. Jahrhundert beginnend mit Beethoven

Das gesamte Programm ist auswendig vorzutragen.

DAS PROGRAMM
DES III. INTERNATIONALEN FRITZ KREISLER WETTBEWERBES

I. VORAUSSWAHL - VIOLINE SOLO, DAUER CA. 25 MINUTEN

K·U·L·T·U·R·F·Ö·R·D·E·R·U·N·G
K·U·L·T·U·R·F·Ö·R·D·E·R·U·N·G
K·U·L·T·U·R·F·Ö·R·D·E·R·U·N·G
K·U·L·T·U·R·F·Ö·R·D·E·R·U·N·G
K·U·L·T·U·R·F·Ö·R·D·E·R·U·N·G
K·U·L·T·U·R·F·Ö·R·D·E·R·U·N·G

**WIENER
STÄDTISCHE** 

Die Versicherung

DIE PREISE

DES III. INTERNATIONALEN FRITZ KREISLER WETTBEWERBES

1.Preis:

öS 120.000,-

gestiftet von der Stadt Wien

2.Preis:

öS 100.000,-

gestiftet vom Bundesministerium für Unterricht und Kunst

3.Preis:

öS 80.000,-

gestiftet vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung

4.Preis:

öS 60.000,-

gestiftet von der Wiener Städtischen Versicherung

5.Preis:

öS 50.000,-

gestiftet von der Creditanstalt Bankverein Rilkeplatz

6.Preis:

öS 40.000,-

gestiftet von den Casinos Austria und den Österreichischen Lotterien

Die WIENER PHILHARMONIKER bieten dem 1.Preisträger bei entsprechender Qualität einen solistischen Auftritt im Rahmen der philharmonischen Konzerte der folgenden Saison.

DORIAN RECORDINGS produzieren von einem der Finalisten eine Compact Disc, welche weltweit vertrieben wird.

Der ORF plant für den 1., 2. und 3. Preisträger einen Auftritt in seiner Serie „Meister von Morgen“, zahlreiche Konzertengagements und Rundfunkaufnahmen in Österreich und im Ausland sind für die Finalisten in der Saison nach dem Wettbewerb vorgesehen.

Alle zur Teilnahme am III. Internationalen Fritz Kreisler Wettbewerb ausgewählten Solisten sind für die Dauer ihrer Mitwirkung bei den Auswahlkonzerten Gäste der Stadt Wien.



DER ANLAGE-PHILHARMONIKER.

Der Wiener Philharmoniker. Eine hochkarätige Wertanlage. Mit einer Feinheit von 999,9/1000 ist der Wiener Philharmoniker



MÜNZE
ÖSTER
REICH

die sichere Ergänzung Ihres Anlage-Portefeuilles. Erhältlich zum aktuellen Goldkurs – mehrwertsteuerfrei in Ihrer Bank oder Sparkasse.

DIE JURY



ZAKHAR BRON, geboren 1947 in Uralsk/ ehem. UdSSR. Schüler von Boris Goldstein und Igor Oistrach am Moskauer Konservatorium, später Assistent des letzteren. Preisträger bei renommierten Wettbewerben wie Wieniawski-Wettbewerb und Concours Reine Elisabeth. Konzertreisen als Solist durch UdSSR, Japan und viele europäische Länder. Leiter der Violinklasse in Novosibirsk/UdSSR, seit Herbst 1989 Gastprofessor an der Musikhochschule in Lübeck, ebenso an der Royal Academy London sowie der Königlichen Akademie Madrid. Seine Schüler erringen große Erfolge bei zahlreichen internationalen Violin-Wettbewerben. Meisterkurse auf der ganzen Welt, Jurymitglied bei namhaften internationalen Violin-Wettbewerben.



NORA GRUMLÍKOVÁ wurde in Prag geboren. Zuerst Studium bei Prof. Feld, dann an der Akademie der Musischen Künste bei Prof. Pekelsky und anschließend 3 Jahre am Conservatoire Royal in Brüssel bei Prof. Van Neste. Konzertreisen mit Orchester und Rezitals mit Klavierbegleitung durch viele Länder Europas, nach Kuba, Hongkong, Indien, Japan, Singapore und Malaysia. Schallplattenaufnahmen bei namhaften Plattenproduzenten, u.a. alle 6 Solosonaten von Ysaye, Solosonate von Max Reger, usw. Nora Grumlíková ist Professorin an der Akademie der Musischen Künste und unterrichtet auch am Konservatorium, um die Studenten zum Studium an der Akademie vorzubereiten..



JEAN FOURNIER hat als Solist weltweit mit allen großen Orchestern in Europa, Nord- und Südafrika, Indien und im Fernen Osten konzertiert. Seine Karriere als Musikpädagoge ist dabei ebenso außergewöhnlich wie seine großen Erfolge als Geiger. Er ist Professor am Conservatoire National Supérieure de Musique in Paris. Seit 1962 hält er zahlreiche Meisterkurse an der Sommerakademie des Mozarteum in Salzburg. Er leitet regelmäßig Interpretationskurse am Nationalen Konservatorium in Warschau, sowie in Lancut und unterrichtet ebenso in der Summer School in Dublin. Jean Fournier ist Jurymitglied in allen großen Violinwettbewerben.



WERNER HINK wurde 1943 in Wien geboren. Er studierte bei Prof. Franz Samohyl an der Wiener Hochschule für Musik, wo er 1962 mit Auszeichnung graduierte. Seine Solistentätigkeit begann ermit 15 Jahren, wurde dann 1964 von den Wiener Philharmonikern als 1. Geiger engagiert, 1968 wurde er Stimmführer und seit 1974 ist er Konzertmeister dieses Orchesters. Er gründete 1964 mit philharmonischen Kollegen das Wiener Streichquartett, welches seit 1973 in der Folge über 50 Schallplatten für RCA und Camerata aufnahm. Der Erfolg dieser Aufnahmen ist in erster Linie der 1. Geige Hinks zu verdanken. Erfolgreich ist auch das Neue Wiener Oktett, dessen Leiter ebenfalls Hink ist. 1982 wurde Werner Hink als Professor für Violine an das Wiener Konservatorium berufen .



LEWIS KAPLAN ist künstlerischer Direktor und Mitbegründer des Bowdoin Summer Music Festivals und Gründer der Aeolian Chamber Players. Er graduierte an der Juilliard School, wo er bei Ivan Galamian Violine und unter Jean Morel Dirigieren studierte. Lewis Kaplan ist seit 1964 an den Abteilungen für Violine und Kammermusik an der Juilliard School tätig. Er unterrichtet auch an der Violinabteilung des Mannes College of Music und ist seit 1987 Professor an der Sommerakademie des Mozarteum Salzburg. Mehr als 50 Werke für Kammermusik und auch für Solovioline der weltbekanntesten Komponisten wurden von ihm vorgestellt und uraufgeführt. Er ist mit großen Künstlern in Konzerten aufgetreten und seine Schallplatten wurden von bekannten Schallplattenfirmen aufgenommen.



DÉNES KOVÁCS, geboren 1930 in Budapest. Mit 8 Jahren Beginn des Violinstudiums, 1944 Schüler von Prof. Ede Zathureczky an der Budapester Musikakademie. 1951 Konzertmeister des Budapester Staatsoper-Orchesters und 1957 Professur an der Budapester Musikakademie.

1955 1. Preis beim Internationalen Carl Flesch-Wettbewerb in London. In Anerkennung seiner künstlerischen Erfolge mit dem Liszt-Preis ausgezeichnet und mit dem Kossuth-Preis geehrt.

Zahlreiche Gastspiele in Ungarn, fast allen Ländern Europas, im Fernen Osten und den USA.

Regelmäßige Auftritte in Rundfunk und Fernsehen Ungarns. Dénes Kovács war viele Jahre Rektor der Budapester Franz Liszt-Akademie.



ROBERT MASTERS, ehemals Violinprofessor an der Royal Academy of Music und bis zu seinem Ruhestand im Jahre 1981 auch Musikdirektor an der Yehudi Menuhin School, verbrachte mehr als 30 Jahre in enger Zusammenarbeit mit Yehudi Menuhin. Er war Leiter und Konzertmeister des Menuhin Festival Orchestra seit seiner Gründung 1958 und konzertierte gemeinsam mit Menuhin in Europa und in der ganzen Welt. 25 Jahre hindurch trat er mit dem von ihm gegründeten Klavierquartett in aller Welt auf. Seit Robert Masters sich vom Konzertbetrieb zurückgezogen hat, widmet er sich hauptsächlich der Entdeckung junger Talente und lehrt vornehmlich in China, Kanada und Europa. 1983 arbeitete er an der Gründung des Internationalen Yehudi Menuhin Violin Wettbewerbes in Folkestone mit und wurde dessen künstlerischer Leiter und Vorsitzender der Jury. Robert Masters wird regelmäßig als Juror zu vielen berühmten internationalen Wettbewerben eingeladen.



YFRAH NEAMAN ist einer der führenden Geiger Englands und seine Konzertreisen haben ihn in nahezu alle Länder der Erde geführt. Er ist ein eifriger Verfechter der Musik des 20. Jahrhunderts und zahlreicher lebender Komponisten, deren zum Teil für ihn geschriebene Werke er weltweit uraufführte. Yfrah Neaman ist Professor für Geige und Leiter der Meisterklassen-Abteilung an der Guildhall School of Music and Drama in London. Er hat die künstlerische Entwicklung junger Violinisten aus vielen Ländern gefördert, deren Namen in den Konzertsälen in Großbritannien und Übersee sehr bekannt geworden sind. Yfrah Neaman ist als Berater und Jurymitglied bei internationalen Wettbewerben und als Gastprofessor sehr gefragt. Seine Meisterkurse in England, Europa, USA und im Fernen Osten werden mit großem Interesse besucht.



IGOR OZIM, geboren in Ljubljana (Slowenien). Nach Studienabschluß an der dortigen Musikhochschule Studium bei Max Rostal in London. 1. Preis Carl Flesch-Wettbewerb. 1953 1. Preis beim ARD Wettbewerb, danach intensive Konzerttätigkeit in Europa und Übersee. Uraufführungen vieler ihm gewidmeter zeitgenössischer Werke. Sein Repertoire umfaßt etwa 60 Violinkonzerte sowie viele Werke für Kammermusik. Einspielung zahlreicher Schallplatten mit klassischen und zeitgenössischen Stücken. Als einer der gefragtesten Geigenlehrer Europas unterrichtet er an der Musikhochschule Köln und am Konservatorium in Bern. Er leitet Meisterklassen in der ganzen Welt und ist Jurymitglied bei vielen namhaften internationalen Violinwettbewerben.



FRANZ SAMOHYL, 1912 in Wien geboren. Violinstudium an der Wiener Musikakademie bei den Professoren Stwertka, Morawec und Rosé. Preisträger des Fritz Kreisler Violinwettbewerbes der Wiener Musikakademie. 1932 Internationaler Wettbewerb für Violine in Wien - Diplom und Medaille. Gründer und Primarius des Wiener Philharmonia Quartettes. Zahlreiche Konzerttouren durch Europa, Mitwirkung bei den Salzburger und Grazer Festspielen, ebenso Schallplattenaufnahmen. 1934 Erster Konzertmeister der Wiener Volksoper und 1947 Konzertmeister des Orchesters der Wiener Staatsoper. Durch die außerordentlichen Erfolge seiner Schüler der führende Violinpädagoge der österreichischen Geigenschule.



WOLFGANG SCHNEIDERHAN, 1915 in Wien geboren. Er ging aus der Geigenschule von O. Sevcik hervor, konzertierte bereits mit 11 Jahren und machte als echtes Geigenwunderkind schon früh Karriere. Mit 17 Jahren wird er erster Konzertmeister der Wiener Symphoniker, 5 Jahre später Konzertmeister bei den Wiener Philharmonikern. 1938 gründete Schneiderhan mit philharmonischen Kollegen das weltberühmte, nach ihm benannte Streichquartett. Unterrichtstätigkeit von 1938 bis 1950 an der Wiener Staatsakademie, zahlreiche Meisterkurse in Luzern und an der Sommerakademie in Salzburg. Gründung des Kammerorchesters Festival Strings Lucerne. Langjähriger Leiter einer Streicherklasse an der Wiener Hochschule für Musik. Wolfgang Schneiderhan komponierte zahlreiche Kadenz für Violinkonzerte; als erstem österreichischen Geiger wurde ihm die Goldene Schallplatte verliehen. Dirigententätigkeit, Editionen, Präsidentschaft der Estab Österreich sowie die Gründung und Leitung des Internationalen Fritz Kreisler Wettbewerbes sind weitere bedeutende Stationen seines künstlerischen Wirkens.



WERNER SCHOLZ, 1956-1974 1. Konzertmeister des Berliner Sinfonie-Orchesters. Seit 1974 Professor und Leiter der Meisterklasse Violine an der Berliner Hochschule für Musik.

Leiter internationaler Meisterkurse in Österreich, Großbritannien, Polen, Schweiz, BRD, Italien und China. Konzerte mit Orchester in den bedeutendsten Musikzentren Europas.

Als Lehrer kann Werner Scholz auf großartige Ausbildungserfolge hinweisen: 76 Preise konnten bei internationalen Wettbewerben errungen werden, 27 Absolventen sind in den besten Orchestern Deutschlands als Konzertmeister tätig und 19 seiner Absolventen sind als Hochschullehrer tätig.



TOMOTADO SOH, geboren in Tokyo. Mit 6 Jahren Beginn des Violinstudiums. Mit 16 Jahren 1. Preis beim Internationalen Violinwettbewerb in Genf. Studium am Pariser Konservatorium bei Rene Benedetti, auch hier 1. Preis. Studien bei Joseph Szigeti, später auch dessen Assistent in der Schweiz bis 1973.

Zahlreiche Plattenaufnahmen, einschließlich der kompletten Werke von Schubert und Bruch mit dem Royal Philharmonic Orchestra in London. 1992 Aufnahme der Bach Solosonaten. Ausgedehnte Konzertreisen durch Europa, die USA und den Fernen Osten mit führenden europäischen und japanischen Orchestern. Jurymitglied in namhaften internationalen Violinwettbewerben. Tomotada Soh spielt die Hegedus Stradivarius aus dem Jahre 1692.



WANDA WILKOMIRSKA, geboren in Warschau. Mit 7 Jahren erster öffentlicher Auftritt. Studium an der Staatlichen Hochschule für Musik in Lodz sowie an der Franz Liszt-Akademie in Budapest. Zahlreiche Preise bei internationalen Violinwettbewerben wie Genf, Budapest, Leipzig sowie beim Wieniawski-Wettbewerb in Polen. Studium bei Henryk Szeryng in Paris. Konzertreisen mit renommierten Orchestern unter weltberühmten Dirigenten in fast allen Länder Europas, Sowjetunion, Israel, Japan, Australien, Neuseeland und Amerika. Uraufführungen zahlreicher, zum Teil ihr gewidmeter zeitgenössischer polnischer Werke. Seit 1983 Professorin an der Staatlichen Hochschule für Musik in Heidelberg und Mannheim.



FLORIAN ZWIEAUER, 1954 in Wien geboren. Studium bei Franz Samohyl an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien. Debüt im Großen Musikvereinsaal in Wien. Soloauftritte unter anderen im Großen Festspielhaus in Salzburg, und im Brucknerhaus in Linz.

1969 1. Preis beim Wettbewerb „Jeunesse Musicale“; 1978 2. Preis beim Internationalen Mozart Wettbewerb in Salzburg. 1983 Stimmführer bei der Jungen Deutschen Philharmonie und nun Professor am Konservatorium Wien. Florian Zwieauer ist 1. Konzertmeister bei den Wiener Symphonikern.

III. INTERNATIONALER FRITZ KREISLER WETTBEWERB 1992

Vom 22. bis 30. September 1992 im Wiener Konzerthaus

VORAUSWAHL - SCHUBERTSAAL (Violine solo)

Dienstag, 22.9.:	9.30 - 13.00,	16.00 - 18.00,	19.30 - 22.00
Mittwoch, 23.9.:	9.30 - 13.00,	16.00 - 18.00,	19.30 - 22.00
Donnerstag, 24.9.:	9.30 - 13.00,	16.00 - 18.00,	19.30 - 22.00

SEMIFINALE - SCHUBERTSAAL (Violine / Klavier)

Freitag, 25.9.:		16.00 - 18.00,	19.30 - 22.30
Samstag, 26.9.:	10.00 - 13.00,	16.00 - 18.00,	19.30 - 22.30
Sonntag, 27.9.:	10.00 - 13.00		

FINALE 1. Teil (mit Klavier) - SCHUBERTSAAL

Montag, 28.9.:	16.00 - 18.00,	19.30 - 21.30
----------------	----------------	---------------

FINALE 2. Teil (mit Orchester) - GROSSER SAAL

Mittwoch, 30. 9.	19.30
------------------	-------

Abschlußkonzert der drei Finalisten, anschließend erfolgt die Verleihung der sechs Preise.

DIE OFFIZIELLEN PIANISTEN DES WETTBEWERBES:

WALTER DELAHUNT

ANDRZEJ GUZ

NADIA HÖBARTH

JURI SMIRNOV

41. WIENER MUSIKSOMMER - KLANGBOGEN

**GALAFINALE
DES
III. INTERNATIONALEN
FRITZ KREISLER WETTBEWERBES**

am 30. September 1992

mit den

Wiener Symphonikern

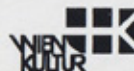
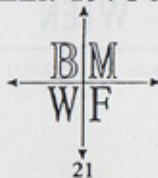
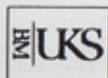
unter der Leitung von

Leopold Hager

Solisten: die drei Finalisten des Wettbewerbes

im Großen Saal des Wiener Konzerthauses

Beginn: 19. 30 Uhr



WE ARE INTER·CONTINENTAL



Wir könnten für unser Menü de la Brasserie ruhig das Doppelte verlangen.

*Aber wir möchten, daß Sie unsere Brasserie einmal kennenlernen. Und darum servieren wir Ihnen täglich ein dreigängiges Gesundheits- oder Tagesmenü um nur S 195,--. Wann lassen Sie sich inter*continental verwöhnen?*

HOTEL
INTER·CONTINENTAL
WIEN

Johannessgasse 28, A-1037 Wien, Tel. 43(1)711 22-0, Fax 43(1)713 44 89

WIENER SYMPHONIKER

Am „30. October 1900, präcise um 1/2 8 Uhr“ fand des „Erste Symphonie-Concert des Wiener Concert-Vereins“ statt. Dieses Datum markiert die Gründung des ersten rein dem Konzertbetrieb verpflichteten professionellen Orchesters in Wien. Davor hatte es neben den ab 1842 veranstalteten philharmonischen Konzerten des Hofopernorchesters hauptsächlich von „Amateuren“ ausgeführte Veranstaltungen gegeben, die dem enormen Kulturbedürfnis des ausgehenden 19. Jahrhunderts in keiner Weise gerecht werden konnten. Aus dem Orchester des unter dem Motto „Musik für alle, Bildung für alle, Kultur für alle“ gegründeten Wiener Konzertvereines gingen in Gemeinschaft mit dem 1907 gegründeten Wiener Tonkünstlerorchester und dem in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg fusionierten Wiener Sinfonie-Orchester 1933 die Wiener Symphoniker hervor.

Die kulturpolitische Aufgabe der Wiener Symphoniker und ihrer Vorläufer war von Anbeginn klar vorgezeichnet: Kunst immer neu und für die sich ständig erweiternden Interessentenkreise zugänglich zu machen. Der Wiener Konzertverein bestritt neben den Gesellschaftskonzerten im Musikverein auch „Volksthümliche Konzerte“ mit anspruchsvollen Programmen. 1905 gab es das erste „Sinfoniekonzert für die Arbeiterschaft Wiens“, später - unentgeltliche - Veranstaltungen für Mittelschüler, in den achtziger Jahren wurden „Gesprächskonzerte“ unter dem Motto „Musik zum Kennenlernen“ eingeführt, die ständig wachsende Anzahl der gespielten Konzerte bedeutete grundsätzliche Offenheit für neues Publikum.

Der Einsatz für das Neue prägte auch die Programmgestaltung der Wiener Symphoniker. An die tausend Erst- und Weltaufführungen wurden präsentiert, darunter die 9. Symphonie von Bruckner, die „Gurrelieder“ von Schönberg, Ravels Konzert für die linke Hand, Schmidts „Buch mit 7 Siegeln“, Blachers „Requiem“ und eine fulminante „Lulu“ von Alban Berg im Rahmen der Wiener Festwochen. Die kulturpolitischen Ziele bedingten als Voraussetzung für die notwendige Qualität die Zusammenarbeit mit großen Dirigentenpersönlichkeiten. Als erster „Chefdirigent“ des Konzertvereinsorchesters beschrift Ferdinand Loewe im Wiener Musikleben neue Wege, unter anderem durch den bedingungslosen Einsatz für seinen Lehrer Anton Bruckner. Das 1907 gegründete Wiener Tonkünstlerorchester wurde wesentlich geprägt durch die Zusammenarbeit mit dem Konzertdirektor der Gesellschaft der Musikfreunde, Wilhelm Furtwängler. 1921 wurden Konzertvereinsorchester und Wiener Tonkünstler unter dem Namen Wiener Sinfonie-Orchester fusioniert. Als Hauptdirigenten wirkten Clemens Krauss, Hans Knappertsbusch und Robert Heger sowie Bruno Walter, Georg Szell, Franz Schalk, Erich Kleiber, Richard Strauss oder Felix Weingartner im Wiener Musikverein und im 1913 eröffneten neuen Wiener Konzerthaus.

Das Wiener Sinfonie-Orchester erfuhr 1933 die entscheidende Umorganisation in die Wiener Symphoniker. In der Folge lieferte die Stadt Wien die finanzielle Basis, unterstützt durch Subventionen des Bundes. Zum ersten Chefdirigenten wurde Oswald Kabasta bestellt. Nach dem Zweiten Weltkrieg leistete Hans Swarowsky künstlerische Wiederaufbauarbeit. Danach kam die reiche Zusammenarbeit mit Herbert von Karajan. Die Ansprüche an folgende „Chefs“ blieben fortan hochgesteckt: Zehn Jahre lang leitete Wolfgang Sawallisch das Orchester (1960-1970), es folgte eine informelle Bindung an Josef Krips (-1972), das Chefdirigat Carlo Maria Giulini (-1976), die Zusammenarbeit mit Gennadij Roschdestwenskij (1981-1983) und schließlich die künstlerische Prägung durch den Ersten Gastdirigenten Georges Pretre (1986-1991). In der Saison 1991/1992 übernahm Rafael Frühbeck de Burgos die Position des Chefdirigenten und gab somit dem Wiener Musikleben und dem Wirken der Wiener Symphoniker im Ausland neue Impulse. Als Gastdirigenten kamen ans Pult der Wiener Symphoniker mit Abbado, Bernstein und Böhm alle großen und bedingt durch die Fülle der zu leistenden Aufgaben auch viele junge und weniger bekannte Künstler.

Die Symphoniker gestalten zur Zeit in Wien mehrere große Abonnement-Zyklen der Gesellschaft der Musikfreunde und der Konzerthausgesellschaft, spielen für den Österreichischen Rundfunk, veranstalten Eigenkonzerte - darunter den via TV in die Welt getragenen „Frühling in Wien“ -, sie lassen das Neue Jahr jeweils mit Beethovens 9. Symphonie anklingen, spielen zudem im Winter Konzerte für die österreichischen Bundesländer-Metropolen, im Frühjahr für die Wiener Festwochen, im Juli für den Wiener Musiksommer, gleich darauf als Opern- und Konzertorchester für die Festspiele in Bregenz, dazwischen führen sie Wiener Kultur hinaus nach Europa, nach Nord- und Südamerika und in den Fernen Osten. Ihr Aufgabenbereich hat sich seit 1900 in neun Dekaden reichen künstlerischen Wirkens ins Vielfache ausgeweitet. Das Ziel blieb immer gleich: Kunst zu den Menschen zu bringen.

Désirée Homek

CA · Rilkeplatz, die Bank zum Erfolg





LEOPOLD HAGER

Leopold Hager, in Salzburg geboren, studierte am dortigen Mozarteum Dirigieren, Orgel, Klavier, Cembalo und Komposition. Nach ersten Engagements in Mainz, Linz und Köln wurde er von 1965 bis 1969 Generalmusikdirektor in Freiburg und kehrte als Chefdirigent des Mozarteum-Orchesters von 1969 bis 1981 nach Salzburg zurück.

Es folgten zahlreiche Konzertreisen in Europa und Amerika und Einladungen an viele große Opernhäuser. Hager arbeitet u.a. mit so berühmten Orchestern wie den Wiener und den Berliner Philharmonikern, der Staatskapelle Dresden, dem Gewandhaus-Orchester Leipzig und dem Concertgebouw Orkest, zusammen. Zu seinen vielen Plattenproduktionen gehören unter anderem alle Klavierkonzerte, Jugendopern und Konzertarien von Mozart.

Gegenwärtig ist Leopold Hager Chefdirigent des Radio-Sinfonie-Orchesters Luxemburg. Eine engere Zusammenarbeit verbindet ihn auch mit dem Rundfunkorchester des Bayerischen Rundfunks.

In der kommenden Saison gastiert Leopold Hager u.a. beim Gewandhaus-Orchester Leipzig, bei den Wiener Symphonikern und dem Radio Orchester Den Haag. Außerdem leitet er ein Konzert der Wiener Philharmoniker bei der Mozart Woche Salzburg 1993 und geht mit dem English Chamber Orchester auf Frankreich- und Spanien-Tournee. Daneben ist Leopold Hager regelmäßig Gast beim „Mostly Mozart-Festival“ in New York.

Die schönen Spiele des Lebens ...



Von Casino im Palais bis Casino am See

Die Kugel rollt. Der „Rouge & Noir“-Sekt prickelt. Der Jackpot fällt. Ob rustikal am offenen Kamin oder feudal im Palais Esterházy. Sie machen Ihr Spiel. In



exklusiver Atmosphäre. Bei Roulette, Baccara, Black Jack, Poker, Red Dog, Sic Bo, Glücksrad und den Spielautomaten. Und um öS 210,- erhalten Sie

Begrüßungs-Jetons im Wert von öS 250,-.

CASINOS AUSTRIA

Machen Sie Ihr Spiel

CASINO BADEN • CASINO BADGASTEIN • CASINO BREGENZ • CASINO GRAZ • CASINO KITZBÜHEL
CASINO KLEINWALSERTAL • CASINO LINZ • CASINO SALZBURG • CASINO SEEFELD • CASINO VELDEN • CASINO WIEN

TEILNEHMER

alphabetisch nach Familiennamen



1
Jehi
BAHK
26. Juni 1971
Österreich



3
Albrecht
BREUNINGER
5. Dez. 1968
Deutschland



5
Emil
CHUDNOVSKY
5. Dez. 1970
USA



2
Rachel
BARTON
11. Okt. 1974
USA

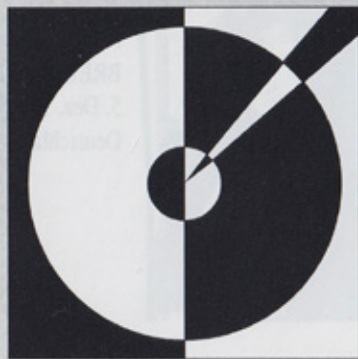


4
Sandrine
CANTOREGGI
29. Mai 1969
Frankreich



6
Florin
CROITORU
17. Mai 1969
Rumänien

The promise
of the
compact
disc
fulfilled



DORIAN
RECORDINGS®

...at last.

Dorian Recordings is proud to announce
that it will present a recording featuring one of the
Laureates of the Fritz Kreisler Competition.

DORIAN RECORDINGS®

17 State Street • Suite 2E • Troy, NY 12180 USA
Tel (518) 274-5475 Fax (518) 274-4276



7
Ginette
DECUYPER
5. Oktober 1962
Belgien



11
David
FRÜHWIRTH
15. Juni 1974
Österreich



15
Denis
GOLDFELD
26. März 1974
GUS



8
Daniel
DRAGANOV
16. Februar 1969
Deutschland



12
Mikkel
FUTTRUP
21. August 1971
Dänemark



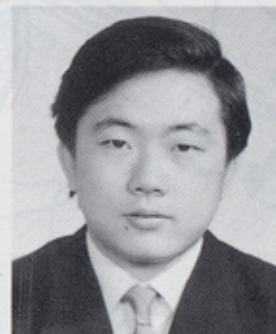
16
Sebastian
GUGALA
15. Nov. 1974
Polen



9
Pavel
ERET
29. Sept. 1967
CSFR



13
Daniel
GAEDE
25. April 1966
Deutschland



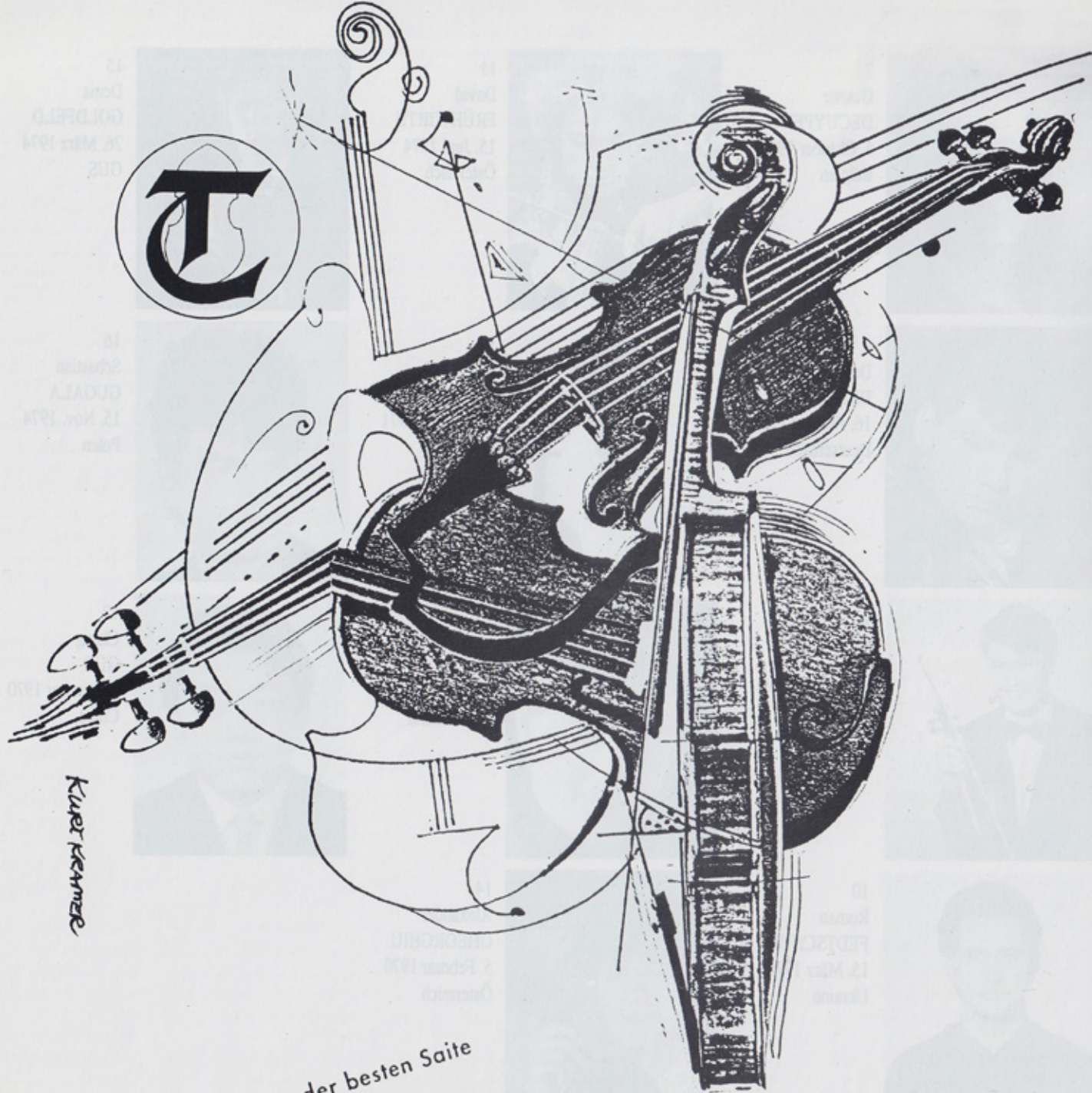
17
Chang
GUO
September 1970
China



10
Roman
FEDTSCHUK
15. März 1970
Ukraine



14
Alexander
GHEORGHIU
5. Februar 1970
Österreich



KUPFERKAMMER

Musik von der besten Saite

THOMASTIK-INFELD
V I E N N A



18
Eszter
HAFFNER
30. April 1969
Ungarn,
Österreich



22
Julius
HORVATH
22. Okt. 1971
CSFR



26
Birgit
JAHN
9. Oktober 1963
Deutschland



19
Anne Söe
HANSEN
19. Mai 1969
Dänemark



23
Mario
HOSSEN
7. Oktober 1971
Bulgarien



27
Jun
KELLER
26. Februar 1973
Österreich



20
Alexander
HOHENTHAL
14. Mai 1969
Österreich



24
Bin
HUANG
22. Juli 1971
China



28
Tomo
KELLER
18. Okt. 1974
Österreich



21
Andrzej
HOP
18. Nov. 1968
Polen



25
Ramsey
HUSSER
8. Juni 1969
USA

**Sie fliegen
viel...**

**Sie fliegen
oft...**

**Sie fliegen
weit...**

**Werden Sie
jetzt
Qualiflyer!**

Vielfliegerprogramme gibt es viele. Aber nur eines ist Österreichs erstes und bestes: „Qualiflyer“ – das Programm für Vielreisende von Austrian Airlines und Swissair. Wir schreiben Ihnen jede Flugmeile mit Austrian Airlines, Swissair, Austrian Air Services oder Crossair sowie jeden Swissôtel-Aufenthalt und jede Buchung bei Hertz oder Avis gut. Und honorieren dies dann nach Anzahl der gesammelten Meilen z. B. mit einem Partnerticket oder einem Ticket zum Selberfliegen. Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an unser Qualiflyer Service Center, Tel. 0222/71 602 oder Fax 0222/71 395-11.

Q U A L I F L Y E R



29
Miriam
KRAMER
15. August 1968
USA



33
Johannes
LATVALA
7. Mai 1968
Finnland



37
Sylvie
SENTENAC
7. Jänner 1975
Frankreich



30
Andelko
KRPAN
30. Sept. 1967
Kroatien



34
Shu
LEE
1. Dez. 1968
Taiwan R.O.C.



38
Joaquin
TORRE
31. Mai 1965
Spanien



31
Boris
KUCHARSKY
3. Jänner 1971
CSFR,
Deutschland



35
Natalia
LIKHOPOI
27. März 1968
Russland



39
Alois
MACHATSCHEK
12. April 1962
Österreich



32
Viktor
KUZNETSOW
8. Juni 1963
Russland



36
Frederic
MOREAU
26. Februar 1970
Frankreich



Geld allein macht nicht glücklich. Aber jeder Mensch hat Träume. Und ein Traum ist am schönsten, wenn er auch verwirklicht wird. Dabei kann Lotto 6 aus 45 ein bißchen helfen. Aus einem kleinen Einsatz heute wird morgen ein Millionengewinn. Jeder Traum hat es verdient. Alles ist möglich.

LOTTO



40
Rusne
MATAITYTE
7. Sept. 1962
Litauen



44
Gleb
NIKITIN
15. Juli 1964
Russland



48
Sasha
RODJESTVENSKI
15. März 1970
Russland



41
Dominic
MOORE
7. August 1973
Großbritannien



45
Tomohiro
OKUMURA
1. Juni 1969
Japan



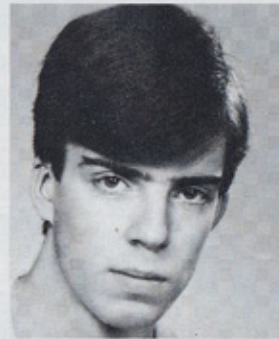
49
Kyoko
SABURI
14. Juli 1964
Japan



42
Graf
Schandorowitsch
MURSHA
5. Dez. 1973
Russland



46
Gabriele
PIERANUNZI
20. Juli 1969
Italien



50
Pavel
SAFARIK
10. April 1971
CSFR



43
Christian-Daniel
NENESCU
28. Oktober 1976
Rumänien

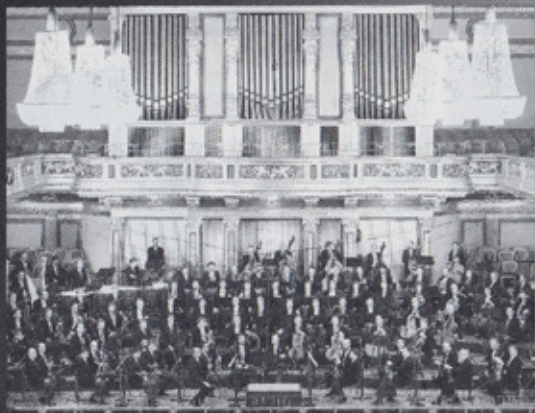


47
Tobias
RINGBORG
2. Nov. 1973
Schweden



150 JAHRE WIENER YEARS ANS

PHILHARMONIKER



Claudio Abbado
 Leonard Bernstein · Karl Böhm
 Willi Boskovsky
 Wilhelm Furtwängler
 Herbert von Karajan
 Erich Kleiber · Otto Klemperer
 Hans Knappertsbusch
 Clemens Krauss · Josef Krips
 Lorin Maazel · Zubin Mehta
 Carl Schuricht
 Richard Strauss · George Szell
 Bruno Walter

2 Compact Discs 435 335-2

Die Jubiläums-Edition der Wiener Philharmoniker
mit Erstveröffentlichungen großer Musikereignisse.



12 Compact Discs
435 321-2

LIVE RECORDINGS



51
Eva-Christina
SCHÖNWEISZ
4. Juni 1971
Deutschland



55
Friedemann
Amadeus
TREIBER
2. März 1971
Deutschland



59
Rachel
VARGA
2. April 1969
USA



52
Patricia
SHIH
18. Juli 1971
Canada



56
Jan TALICH
11. März 1967
CSFR



60
Hanna
WEINMEISTER
9. Dez. 1969
Österreich



53
Alexander
SIMIONESCU
24. März 1963
USA



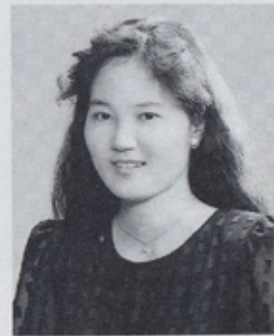
57
Akiko
TANAKA
11. Nov. 1969
Japan



61
Suzy
WHANG
14. Mai 1971
Großbritannien

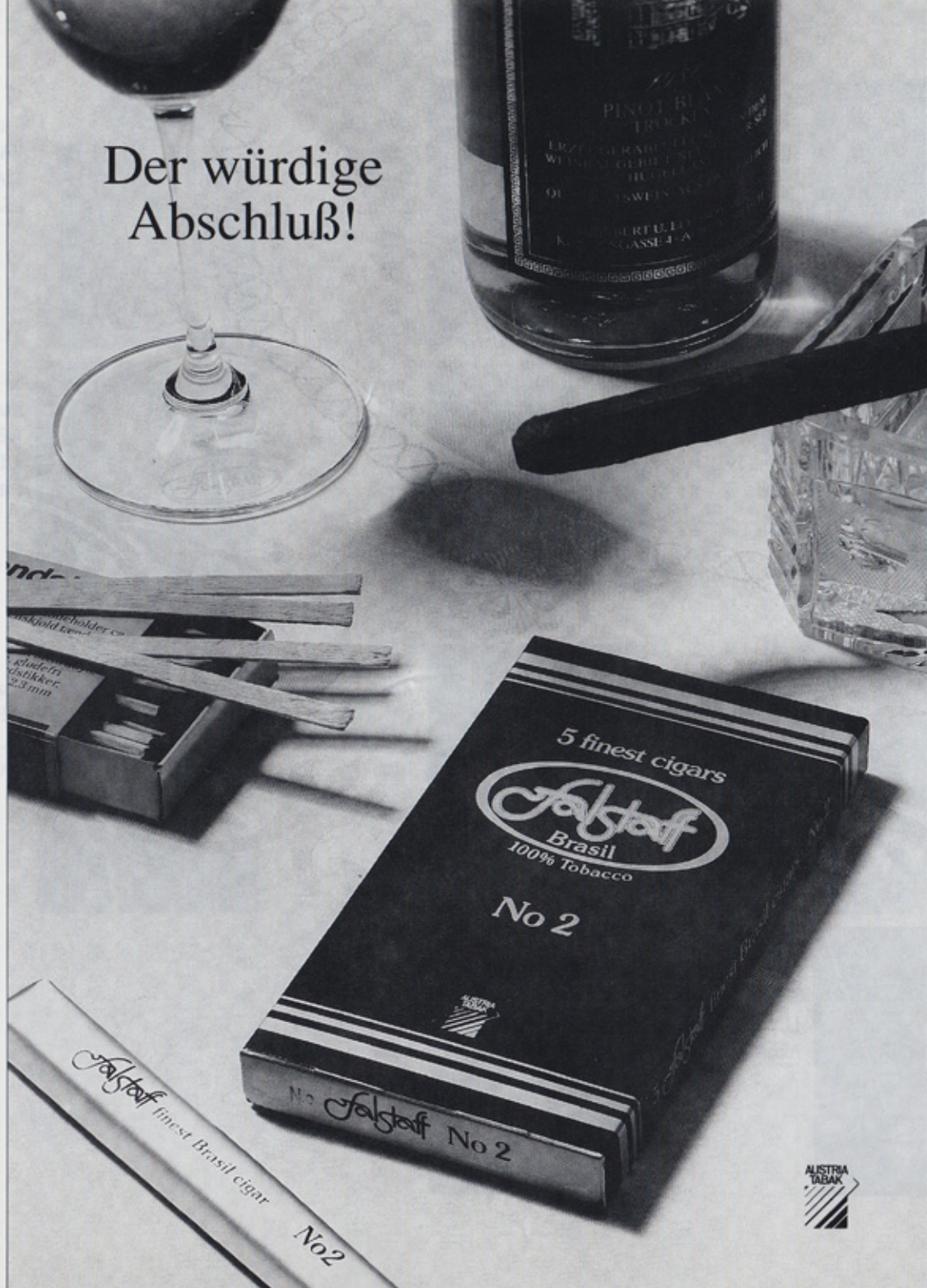


54
Arben
SPAHIU
11. Dez. 1966
Albanien



58
Etsuko
TSUCHIDA
12. Februar 1964
Japan

Der würdige
Abschluß!



5 finest cigars

Falstaff
Brasil
100% Tobacco

No 2



No Falstaff No 2

Falstaff finest Brasil cigar
No 2



FRITZ KREISLER, WIEN 1875 - 1962 NEW YORK

1875

Geboren am 2. Februar in Wien als zweites von fünf Kindern einer aus Galizien stammenden, hochmusikalischen jüdischen Arztfamilie.

1879

Erster Violinunterricht mit vier Jahren. Sofort zeigt Fritz spektakuläre musikalische Begabung.

1882 bis 1885

Eintritt in das Wiener Konservatorium als Wunderkind. Schüler von Joseph Hellmesberger junior und Anton Bruckner. Aufsehenerregende erste öffentliche Konzerte. Erste Komposition des Achtjährigen. Abschluß mit Diplom und Goldmedaille.

1885 bis 1887

Fortsetzung des Studiums am Conservatoire in Paris bei Joseph Lambert Massart und Leo Delibes. Nach zwei Jahren Abschluß des Pariser Studiums mit dem Grand Premier Prix als weitaus jüngster aller Studenten. Damit endet Kreislers regulärer Violinunterricht. Rückkehr nach Wien.

1888

Tournee des Wunderkindes in die USA mit 50 Konzerten zusammen mit dem Pianisten Moritz Rosenthal.

1889 bis 1895

Die Musik tritt in den Hintergrund. Der Vater besteht auf Besuch des Piaristengymnasiums. Matura, Militärdienst als Einjährig-Freiwilliger in der K.u.K.- Armee. Reserveoffizier. Kurzer Versuch, an der Wiener Universität Medizin zu studieren. Prof. Billroth rät eindringlich zur Musik als Beruf.

1896 bis 1898

Rückkehr zur Musik, zur Geige. Mißglücktes Probespiel für das Orchester der K.u.K Hofoper. Komposition der genialen Kadenzen zum Beethoven-Konzert und der ersten, bald berühmten kurzen Violinstücke in historischen Stilen. Erste Tourneen als Solist (Griechenland, Türkei, Rußland). Eineinhalb Jahre nach dem mißlungenen Versuch Philharmoniker zu werden und nach weiteren erfolgreichen Konzertreisen (innerhalb der Donaumonarchie, Deutschland) triumphale Rückkehr in den großen Musikvereinssaal als Solist mit den Wiener Philharmonikern unter Hans Richter am 23. Jänner 1898.

1899 bis 1914

Die Weltkarriere beginnt. Am 1. Dezember 1899 erstes Konzert mit den Berliner Philharmonikern unter Arthur Nikisch. Immer mehr Tourneen durch alle Länder Europas und in die USA. 1902 Heirat mit Harriet Lies, Tochter eines New Yorker Tabakgroßhändlers, die die Karriere ihres genialen Mannes vorbehaltlos unterstützt. Kreisler wird Publikumsliebling auf allen bedeutenden Konzertpodien der Welt. 260 Konzerte pro Jahr. Seine Kompositionen in historischen Stilen, zunächst als echte alte Manuskripte deklariert, und ebenso die Wiener Melodien (Caprice Viennois, Schön Rosmarin, Liebesfreud etc.) finden reißenden Absatz. 1910: 70.000 verkaufte Exemplare in einem Jahr. Exklusiver Plattenvertrag mit Victor in London. 1912 Klaviertrio Kreisler, Harold Bauer, Casals.

1914 bis 1918

Erster Weltkrieg. Kreisler erfüllt seine Pflicht als Reserveleutnant der Armee seines Vaterlandes und geht - begleitet von seiner als Rot-Kreuz-Schwester tätigen Frau - an die russische Front. Verwundung, Genesung, Übersiedlung nach New York. Beginn der großen Wohltätigkeitsaktionen (Benefizkonzerte, Sammlungen) für österreichische Kriegswaisen und Witwen. Nach Kriegseintritt der USA erzwungenes Ende der Konzerttätigkeit. Komposition der ersten Operette „Apple Blossoms“. (Erfolgreiche Uraufführung 1919 in New York.) Komposition des Streichquartetts in a-Moll.

1919 bis 1924

Erstes Konzert Kreislers nach Kriegsende in der Carnegie Hall zur Hilfe der hungernden Wiener Kinder. Mit überwältigendem Erfolg nimmt die Weltkarriere ihren Fortgang. Konzertreisen nach China, Japan, Korea. In der USA ununterbrochen Hilfsaktionen für das in tiefer Not stehende Österreich. 1921 triumphales Come back in London, 1924 ebenso in Paris. Fast alle Konzerte dieser Jahre in Deutschland und Österreich widmet Kreisler karitativen Zwecken. Die österreichische Regierung erwägt, Kreisler zum Botschafter in den USA zu ernennen.

1925 bis 1938

Kreisler ist der gefeiertste, höchstbezahlte Violinvirtuose seiner Zeit. Übersiedlung zurück nach Europa und Kauf eines Hauses in Berlin. Zu den üblichen Toureem in Europa und USA kommen Konzertreisen in die fernsten Kontinente (Australien, Neuseeland, nach Südamerika mit dem Zeppelin). Stiftung eines Fritz Kreisler Preises für die Violinstudenten der Wiener Musikakademie.

1932

Uraufführung von Kreislers zweiter Operette "Sissy" im Theater an der Wien mit Paula Wessely und Hans Jaray als Sissy und Kaiser Franz Joseph. In Berlin bemüht sich Kreisler seit 1933, die Diskriminierung prominenter jüdischer Künstlerkollegen zu verhindern. Dann kommt auch seine Musik auf die verbotene Liste.

1935

Die Stadt Wien feiert Kreisler zu seinem 60. Geburtstag im Wiener Rathaus. Bürgermeister Richard Schmitz überreicht Kreisler im Beisein höchster Prominenz den Ehrenring seiner Heimatstadt.

1939 bis 1945

Kreisler weigert sich nach der Auslöschung Österreichs die aufgezwungene deutsche Staatsbürgerschaft anzunehmen. Er wird französischer Ehrenbürger, verläßt sein Berliner Haus und übersiedelt zum zweiten Mal in seinem Leben nach New York in die Heimat seiner Frau. Diesmal für immer. Weiterhin Konzerttätigkeit. 1941 die letzte Komposition, wiederum seiner Heimatstadt gewidmet: „Viennese Rhapsodic Fantasia". 1943 Verleihung der amerikanischen Staatsbürgerschaft.

1945

Kreisler spielt an seinem 70. Geburtstag in der Carnegie Hall das Konzert von Sibelius.

1945 bis 1962

Nach dem Ende des Krieges türmen sich in den Sammelstellen der Hilfsorganisationen wieder die Sendungen voller Schuhe, Kleider, Lebensmittel, Spielsachen und Medikamente für Wien und Berlin mit dem Absender Fritz und Harriet Kreisler. Allmähliches Ende der Konzerttätigkeit nach 60 Jahren beispielloser Erfolge.

1949

Kreisler versteigert seine berühmte Bibliothek (Handschriften, frühe Drucke, Erstausgaben, Inkunabeln) und schenkt den Erlös von ca. 10 Millionen Schilling im heutigen Wert dem New Yorker Lenox Spital und der Golden Rule Stiftung.

1952

Kreisler schenkt der Library of Congress seine Lieblingsgeige, die er über zwanzig Jahre spielte, eine Guarnerius del Gesù von 1733 - nach Hill die schönste heute existierende Guarnerius.

1955

Die gesamte musikalische Welt, Staatsoberhäupter, Monarchen, Künstler und Institutionen aller Kontinente ehren Kreisler zu seinem 80. Geburtstag.

1962

Am 29. Jänner vollendet sich das Leben des großen österreichischen Musikers und Geigers in New York.

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:
Fritz Kreisler Gesellschaft.
Für den Inhalt verantwortlich: Prof. Michael Frischenschlager.
Redaktion: Karin Sladko.
Alle: 1030 Wien, Postfach 76.

Preis des Wettbewerbkataloges: ÖS 38,—

Fotonachweis:
Archiv Fritz Kreisler Gesellschaft;
Presseinformationsdienst; Bundespressedienst; Künstlersekretariat am Gasteig; Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien; Privatphotos.
Redaktionsschluß: 7. August 1992.

Hersteller:
Verband für „FREIZEIT & KULTUR“, Wiener Volksbildungswerk.
Satz: Brigitte Hascher.
Grafik: Martin G. Kouba.
Repro: Roswitha Hochrainer.
Alle: 1150 Wien, Vogelweidplatz 9.
C + P, 1992